



# Nachrichten

Gezielte Kühlung:  
Wenn der Körper auf  
Sparflamme  
schalten muss

Seite 5



Dr. Janusz Dobrzeński, Oberarzt in der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin im Krankenhaus Elsterwerda, präsentiert den Thermogard XP, mit dem die Körpertemperatur von kritisch erkrankten Patienten gesteuert werden kann.

**Generations- und Leitungswechsel im MVZ · Seite 3**

**Fußchirurgie im Klinikum: Auf gesunden Füßen durch den Alltag · Seite 7**

**Prof. Dr. Roland Reinehr ist der neue Ärztliche Direktor des Klinikums · Seite 8**

## Prof. Dr. Roland Reinehr ist der neue Ärztliche Direktor des Klinikums

Liebe Leserin, lieber Leser,

im August habe ich von meinem Kollegen Rolf Rahnefeld, Chefarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin im Krankenhaus Elsterwerda, das Amt des Ärztlichen Direktors übernommen. Vorrangiges Ziel meiner Arbeit wird die Sicherung der medizinischen Versorgung sowie der weitere Ausbau des medizinischen Spektrums des Elbe-Elster Klinikums sein. Damit wollen wir Ihnen im Landkreis ein qualitativ hochwertiges Leistungsangebot gewährleisten, das über die allgemeine Grund- und Regelversorgung hinausreicht. Für die kommenden fünf Jahre habe ich mir daher drei Ziele gesetzt: Unter dem Motto „Ein Krankenhaus mit drei Standorten“ soll die Vernetzung der Standorte Elsterwerda, Finsterwalde und Herzberg weiter vorangetrieben werden. Damit lassen sich durch Profilschärfungen einzelner Abteilungen Synergien zum Wohle der optimalen Patientenversorgung nutzen. Daneben wollen wir die Ausbildung der jungen ärztlichen Kolleginnen und Kollegen strukturieren und durch eine standortübergreifende Weiterbildung ausweiten, was wiederum auch der Patientenversorgung zugute kommt.

Schließlich wäre es für das Elbe-Elster Klinikum und die Region ein Gewinn, das Klinikum zu einem Akademischen Lehrkrankenhaus zu erweitern. So würden angehende Ärztinnen und Ärzte die Region und das Krankenhaus gleichermaßen bereichern. Meinem Vorgänger im Amt danke ich ebenso für seinen Einsatz für das Elbe-Elster Klinikum wie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre tägliche Arbeit zum Wohle der uns anvertrauten Patienten. Ihr Engagement und ihre Unterstützung ist unabdingbar, um unsere zukünftigen Ziele zu erreichen.

Prof. Dr. Roland Reinehr  
Ärztlicher Direktor der Elbe-Elster Klinikum GmbH



### Für eine sichere medizinische Versorgung: Fünf neue Medizinstipendiaten begrüßt

in Kürze



Festlich begrüßt worden sind im Dezember 2013 fünf angehende Mediziner, die vom Elbe-Elster Klinikum, dem Landkreis Elbe-Elster und der Sparkassenstiftung „Zukunft Elbe-Elster-Land“ mit einem monatlichen Stipendium unterstützt werden. Die Studienbeihilfe ist damit seit 2010 an insgesamt 17 Medizinstudenten vergeben worden, von denen fünf ihr Studium bereits abgeschlossen haben und derzeit Teile ihrer Facharztausbildung im Elbe-Elster Klinikum absolvieren. „Wir haben das Stipendium anfänglich als langfristiges Instrument der Fachkräftesicherung unterstützt“, so Klinikums-Geschäftsführer Michael Neugebauer. „Inzwischen zeigt es greifbare Ergebnisse und hat sich zur Erfolgsgeschichte entwickelt.“ Medizinstudenten können damit für die Dauer von bis zu vier Jahren eine

monatliche Beihilfe in Höhe von 500 Euro erhalten, wenn sie an einer deutschen Universität die Fachrichtung Medizin studieren und den ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung nach der Approbationsordnung für Ärzte bestanden haben. Im Gegenzug verpflichten sie sich, nach bestandener Facharztweiterbildung vier Jahre im Elbe-Elster Klinikum, in einer niedergelassenen Praxis im Gebiet des Landkreises oder als Arzt beim Elbe-Elster-Gesundheitsamt zu arbeiten. Zu den Stipendiaten gehören in diesem Jahr Thomas Kendzierski (Martin-Luther-Universität Halle), Zhiyi Zheng, Linda Speter und Romy Freigang (alle Universität Leipzig). Robert Klunker (im Bild 2. v. r.) studiert zurzeit an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Das Stipendium sei eine „perfekte Brücke zwischen den heutigen finanziellen Wünschen der Studenten und dem morgigen Wunsch nach Planungssicherheit in der medizinischen Versorgung“, so Klunker.

## Generations- und Leitungswechsel im Medizinischen Versorgungszentrum

MVZ

Das Medizinische Versorgungszentrum der Elbe-Elster Klinikum GmbH hat eine neue ärztliche Leiterin. Die Neurologin Michaela Gabriel hat diese Funktion von Dr. Thomas Scheffel übernommen, der mit seinem Kollegen Dr. Hansjoachim Tolke in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden ist. „Dr. Scheffel und Dr. Tolke haben zu den ersten Ärzten in unserem MVZ gehört“, würdigte Klinikums-Geschäftsführer Michael Neugebauer bei der Verabschiedung die Verdienste der beiden Mediziner um die ambulante Versorgung im Landkreis Elbe-Elster. Der Gynäkologe Dr. Thomas Scheffel und der Allgemeinmediziner Dr. Hansjoachim Tolke hatten ihre Praxen Ende 2012 in das MVZ des Klinikums überführt und damit auch deren ununterbrochene Fortführung ermöglicht. Der Internist Tihamér Pap tritt nun die Nachfolge von Dr. Tolke an. Die Patienten von Dr. Scheffel sind bereits von Chefärztin Roswitha Zeidler mitbetreut worden, die künftig von der jungen Gynäkologin Susann Schneider unterstützt wird.

Mit dem Generations- und Leitungswechsel im MVZ ist zudem eine Erweiterung seines medizinischen Leistungsspektrums verbunden. Chefärztin Michaela Gabriel ist von der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) zugelassen worden, eine ambulante neurologische Sprechstunde anzubieten. In ihr wird sie mittwochs von 13.00 bis 17.00 Uhr sowie freitags von 10.00 bis 14.00 Uhr neurologische Patienten



Klinikums-Geschäftsführer Michael Neugebauer begrüßt Chefärztin Michaela Gabriel als neue medizinische Leiterin des MVZ.

betreuen und damit das neurologische Leistungsprofil des Klinikums mit einem ambulanten Angebot ergänzen. Dem Wachstum im MVZ geschuldet finden zudem weitere Sanierungsarbeiten in der zweiten Etage der alten Poliklinik in der Elsterwerdaer Jage-Straße statt. „Wir richten hier nicht nur Räume für die Sprechstunde von Chefärztin Gabriel her, sondern haben bereits weitere ambulante Angebote im Blick“, so Uwe Schrader, Leiter der ambulanten Versorgung des Klinikums.



Gynäkologin Susann Schneider, Dr. Thomas Scheffel, Neurologin Michaela Gabriel, Klinikums-Geschäftsführer Michael Neugebauer, Dr. Hansjoachim Tolke und Internist Tihamér Pap bei der Verabschiedung von Dr. Tolke und Dr. Scheffel. Chefärztin Michaela Gabriel übernahm gleichzeitig die ärztliche Leitung des MVZ von Dr. Scheffel.

## Die Hausärzte Ildiko Varga und Tihamér Pap sind neu im Ärzteteam des MVZ

MVZ

**Die beiden Hausärzte Ildiko Varga und Tihamér Pap gehören seit kurzem zum Ärzteteam des Medizinischen Versorgungszentrums der Elbe-Elster Klinikum GmbH. Das aus Ungarn stammende Ärztepaar hat seiner Karriere damit noch einmal eine neue Richtung gegeben – beide bringen langjährige Erfahrungen im ungarischen Gesundheitswesen mit nach Deutschland.**

Die Internistin Ildiko Varga, 51, stammt aus Siebenbürgen. Sie hat in Budapest Allgemeinmedizin studiert und sich zur Fachärztin für Innere Medizin und Gastroenterologie weiterbilden lassen. Danach war die Ärztin lange Jahre in ungarischen Krankenhäusern tätig, bevor sie sich Ende 2012 entschloss, gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Tihamér Pap nach Deutschland zu gehen. „Die Arbeit in einer Hausarztpraxis war erst einmal neu für mich“, sagt Ildiko Varga. Außerdem musste sie ihre Deutschkenntnisse, die sie zuvor mit mehreren Sprachprüfungen gefestigt hatte, nun im Alltag anwenden. Das funktioniert inzwischen sehr gut: Ildiko Varga hat sich in der Sallgaster MVZ-Zweigpraxis gut eingelebt. „Ich bin freundlich aufgenommen worden“, sagt sie. „Meine Patienten haben Vertrauen zu mir, und ich verstehe sie.“ Tatkräftig unterstützt wird sie dabei von ihrer Sprechstundenhilfe Schwester Jana; das will Ildiko Varga nicht unerwähnt lassen. „Wir sind sehr froh, dass wir Frau Varga für unser MVZ gewinnen konnten“, sagt Uwe Schrader, Leiter der ambulanten Versorgung im Klinikum. „Die Sallgaster Hausarztpraxis konnte damit erhalten werden, was für das Dorf und seine Umgebung sehr wichtig war.“

Tihamér Pap, 59, ist gemeinsam mit seiner Kollegin Izabela Brych-Nowak für die hausärztlichen Patienten im Elsterwerdaer Hauptsitz des MVZ zuständig. Er hat sein Studium im ungarischen Pécs absolviert und sein Berufsleben als Pathologe begonnen. Nach Stationen im Universitätsklinikum von Pécs und verschiedenen Krankenhäusern, unter anderem in Siófok, schloss er eine Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie an. Zuletzt leitete Tihamér Pap als Chefarzt die Abteilung für Innere Medizin des Krankenhauses von Keszthely am Balaton. Die sechs Ärzte und 40 Betten große Abteilung war für über 100.000 Patienten zuständig, deutet Pap Umstände des ungarischen Gesundheitswesens an, die ihn gemeinsam mit Ildiko Varga nach langen Überlegungen schließlich bewogen haben, noch einmal einen Neustart unter anderen Bedingungen zu wagen. Seine hervorragenden Deutschkenntnisse konnte er bereits in Keszthely als Kurarzt für Balaton-Touristen anwenden, unter denen sich viele Deutsche befanden.



Ildiko Varga und Tihamér Pap sind vom Balaton in die Niederlausitz gekommen und haben sich schon gut eingelebt.

Die Entscheidung fiel auch deswegen für Elbe-Elster, „weil Sie hier so schönes Hochdeutsch sprechen“, lächelt Tihamér Pap. „Das verstehen wir gut.“ Außerdem wollten die beiden nicht in eine Großstadt, sondern aufs Land. Mit Finsterwalde haben sie einen Wohnort gefunden, der dem ungarischen Keszthely in der Größe vergleichbar ist. Besonders gut gefällt den beiden jedoch die südbrandenburgische Landschaft: „Wir brauchen Wald und Wasser.“ Als passionierter Jäger ist Tihamér Pap, auch wenn er hierzulande nicht jagt, doch gerne in den Wäldern unterwegs. Gemeinsam haben die beiden bereits Dresden und Potsdam erkundet und leben sich langsam ein. Was ihnen dabei auch hilft, ist die Sympathie, die sie als Ungarn von vielen ihrer älteren Patienten erfahren. „Sie erinnern sich an Ungarn als schönes und begehrtes Urlaubsland“, hat Ildiko Varga bemerkt.

Auch der deutsche Praxisalltag ist für beide inzwischen Routine. „Krankheiten und Risikofaktoren sind dieselben wie in Ungarn“, konstatiert Tihamér Pap. Allerdings habe der Hausarzt in Deutschland mehr Möglichkeiten: „Hier können wir bei einem Verdacht selber Untersuchungen anordnen, damit selbstständig zu einer Diagnose finden und entsprechend behandeln.“ Das sei für Hausärzte in Ungarn so nicht möglich, weil viele Untersuchungen und Medikamente nur von Fachärzten in Krankenhäusern verordnet werden dürfen. „Wir können unsere Patienten hier als Hausärzte länger und besser begleiten“, sagen die beiden, „diese größere ärztliche Freiheit begrüßen wir sehr.“

## Gezieltes Temperaturmanagement für kritische Patienten vermeidet oder reduziert Schäden

Medizin

**Ohne Sauerstoff geht nichts im menschlichen Körper. Wird er nicht mehr zu den Zellen transportiert, weil beispielsweise Herz und Kreislauf stillstehen, können irreversible Schäden entstehen. Um diesen Prozess auszubremsen, werden reanimierte und kritische Patienten „gekühlt“ – ihre Körpertemperatur wird über gewisse Zeit abgesenkt, um zum Beispiel neurologische Schäden im Gehirn zu vermeiden oder zu reduzieren. Mit der intravaskulär induzierten Hypothermie setzen die Intensivmediziner der Elbe-Elster Klinikum GmbH hier eine der modernsten und individuell auf den Patienten ausgerichteten Methoden des Temperaturmanagements ein.**

Medizinische Fachgesellschaften empfehlen das Temperaturmanagement mit therapeutischer Unterkühlung (Hypothermie) bei Patienten nach Herzkreislaufstillstand in ihren Leitlinien seit längerem als Standardbehandlung. Patienten werden dabei zwischen 12 und 24 Stunden auf 32 Grad gekühlt. Klinische Studien haben gezeigt, dass eine normale oder erhöhte Körpertemperatur bei Patienten etwa nach kritischen neurologischen Ereignissen zu längeren Aufenthalten auf der Intensivstation, längeren Krankenhausaufenthalten und geringeren Behandlungserfolgen führt. „Das Temperaturmanagement dieser Patienten ist deswegen von großer Bedeutung“, erklärt Dr. Torsten Encke, Chefarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin im Krankenhaus Herzberg.

In der Vergangenheit wurden dazu in der Regel externe Temperaturmanagement-Methoden wie Kühl- und Wärmedecken, Eisbeutel oder Gelkissen eingesetzt. Allerdings sind diese Mittel sehr oft klinisch ineffizient und behindern den Zugang zu kritisch kranken Patienten, die konstanter Betreuung bedürfen. „Deswegen nutzen wir im Elbe-Elster Klinikum ein Temperaturmanagement, bei dem die Körpertemperatur von innen und nicht von außen gesteuert wird“, so Dr. Encke. Das Kühlsystem ermöglicht eine äußerst exakte, rasche und kontrollierte Abkühlung und auch Wiedererwärmung des Patienten über einen Kühlkatheter, der in eine größere Vene eingebracht wird. Je nach Bedarf wird kalte oder warme Kochsalzlösung in einem Kreislaufsystem durch die Ballons des Katheters geleitet: Der Patient wird gekühlt oder wieder erwärmt, indem das venöse Blut über die einzelnen Ballons fließt. Die Körpertemperatur kann durch das System optimal gesteuert werden.

Das bietet nicht nur ungehinderten Zugang zum Patienten, bei dem nicht mehr 40 bis 70 Prozent der Körper-

oberfläche mit kühlenden Auflagen bedeckt werden müssen. Es reduziert auch die Wahrscheinlichkeit, dass Patienten mit Oberflächenkühlmethoden versehentlich zu stark gekühlt werden. Diese Wahrscheinlichkeit liegt bei externer Kühlung bei 63 Prozent – die intravaskuläre Hypothermie hingegen ermöglicht bei knapp 97 Prozent der Fälle Zieltemperaturen im gewünschten Bereich. Außerdem kann sie schneller erreicht werden. Auch wenn die intravaskuläre Hypothermie für die Patienten eine deutlich schonendere Form des Temperaturmanagements ist, wird sie noch nicht in vielen Krankenhäusern Deutschlands angeboten. Den Patienten des Elbe-Elster Klinikums steht sie in Elsterwerda, Finsterwalde und Herzberg zur Verfügung.

Übrigens kann das System auch perfekt für unterkühlte Patienten etwa nach Unfällen bei Eis, Schnee oder im kalten Wasser zur gesteuerten Wiedererwärmung genutzt werden – ein sensibler Vorgang, weil es bei Unterkühlten oftmals zu kritischen Situationen und Schäden bei ungesteuerter Aufwärmung kommt.



**Patientin Renate B. mit Fachkrankenschwester Lydia Mitdank in der Intensivmedizin des Herzberger Krankenhauses. Rechts von ihnen der Thermogard XP, mit dem die Körpertemperatur von kritisch erkrankten Patienten gesteuert werden kann. Frau B. ist nach zweimaliger Reanimation mit der intravaskulären Hypothermie gekühlt worden, um größere neurologische Schäden nach einem Herzkreislauf-Stillstand zu vermeiden. Nach erfolgreicher Behandlung im Krankenhaus und einer anschließenden Rehabilitation konnte sie nach Hause zurückkehren.**

## Dr. Rolf Hauswald war 39 Jahre Chirurg im Finsterwalder Krankenhaus

Klinikum

Der Finsterwalder Chirurg Dr. Rolf Hauswald ist Ende 2013 in den verdienten Ruhestand verabschiedet worden. 39 Jahre lang hat er die Entwicklung des Finsterwalder Krankenhauses und seit 2003 des Elbe-Elster Klinikums mitbestimmt. Als Oberarzt der Finsterwalder Chirurgie hat Dr. Hauswald seinen Beruf mit Leidenschaft gelebt und Tausende von Patienten operiert. An seinen neuen Lebensrhythmus muss er sich noch gewöhnen, genießt ihn aber auch.

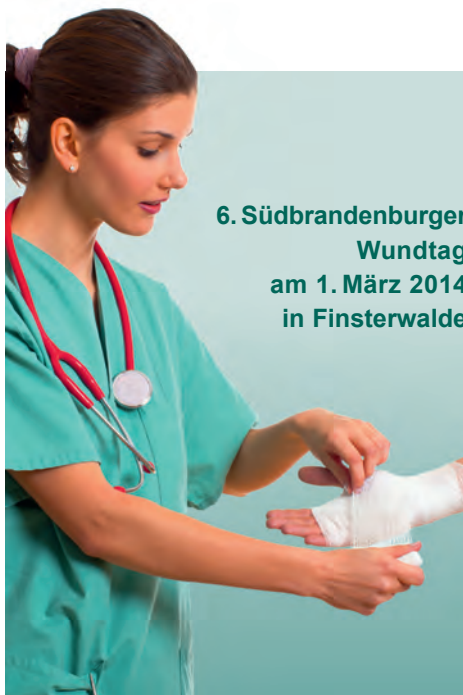
Die Reflexe sind alle noch da. „Würde nachts das Telefon klingeln, ich könnte immer noch sofort aus dem Bett springen und zum Notfall eilen“, lacht Rolf Hauswald. Der gebürtige Bischofswerdaer wollte schon als Kind Arzt werden. Dass er nach dem Studium der Humanmedizin in Berlin dann in Finsterwalde landete, war so nicht geplant – jedenfalls nicht von ihm. „Ich wollte eigentlich nach Waren/Müritz, weil ich dort auch meine Famulaturen gemacht hatte.“ Die staatliche Arbeitskräftelenkung der DDR sah das anders, und so begann Rolf Hauswald sein Berufsleben 1974 im Finsterwalder Krankenhaus. Das übrigens als Internist, was ihn jedoch nicht recht begeisterte. „Beim Studium klang das ja noch ganz gut, aber in der Praxis fand ich die Chirurgie doch spannender.“ Als in der Finsterwalder Chirurgie Ärzte fehlten, gelang ihm der damals eigentlich unmögliche Fachrichtungswechsel. Rückblickend meint Dr. Hauswald: „Die Entscheidung für die Chirurgie habe ich nie bereut.“ Sie kam zum einen seiner sehr handwerklichen Ausprägung entgegen,



Der Hinweis ist natürlich nicht wortwörtlich zu nehmen: Dr. Rolf Hauswald ist immer noch ein gerne gesehener Gast im Krankenhaus Finsterwalde.

zum anderen fand er sich im Krankenhausbetrieb an der richtigen Stelle. „Hier kann man als Chirurg komplexe Krankheitsbilder behandeln, diese Herausforderung hat mir gefallen.“ Kein Freund von Bürokratie, hat sich der Arzt zudem immer lieber auf seine Patienten konzentriert.

In seinen 39 Arbeitsjahren hat er dabei große Veränderungen miterlebt, konstatiert aber auch: „Die Arbeit mit den Patienten hat sich über die Jahre nicht sehr verändert.“ Die Krankheitsbilder sind gleich geblieben, ebenso wie der Wunsch der Patienten, von ihrem Arzt bestmöglich versorgt zu werden. „Dabei stehen den Chirurgen heute aber andere technische Möglichkeiten und diffizilere Methoden →



### 6. Südbrandenburger Wundtag am 1. März 2014 in Finsterwalde

Die moderne Diagnostik und Therapie des Diabetischen Fußsyndroms stehen im Zentrum des 6. Südbrandenburger Wundtags. Am 1. März 2014 bietet die sehr erfolgreiche gemeinsame Weiterbildungsveranstaltung der Elbe-Elster Klinikum GmbH und der Klinikum Niederlausitz GmbH eine Reihe von Fachvorträgen, die das Thema aus stationärer, ambulanter und pflegerischer Sicht beleuchten. Die Vernetzung dieser Bereiche ist hier wie auch bei anderen Aspekten der modernen Wundversorgung von größter Wichtigkeit. Die Veranstaltung richtet sich deswegen sowohl an niedergelassene als auch klinische Ärzte ebenso wie an Mitarbeiter von klinischen Pflegeteams, Praxen und Pflegediensten.

Der 6. Südbrandenburger Wundtag findet am 1. März 2014 von 9.00 bis 14.30 Uhr in der Aula der Oberschule Finsterwalde, Saarlandstraße 14 in 03238 Finsterwalde statt. Parkplätze sind ausreichend und in unmittelbarer Nähe vorhanden. Die Veranstaltung richtet sich ausschließlich an das Fachpublikum; die Teilnahme ist kostenfrei. Bitte melden Sie sich bis zum 14. Februar 2014 per E-Mail an: [i.aufgebauer@elbe-elster-klinikum.de](mailto:i.aufgebauer@elbe-elster-klinikum.de) Fortbildungspunkte LÄK sowie RdP sind beantragt.

in Kürze

zur Verfügung“, sagt Rolf Hauswald. Vor 30 Jahren zum Beispiel wurden viele chirurgische Krankheitsbilder konservativ behandelt. Heute bestimmt der Trend zur operativen Therapie und damit zur sehr viel schnelleren Rehabilitation die Chirurgie, was durch eine Vielzahl moderner Materialien zur Versorgung von Knochenbrüchen und -verletzungen erleichtert wird. „Das lästige Immobilisieren im Streckverband ist heute nahezu vergessen“, resümiert der Arzt.

Ein anderes Beispiel: Rolf Hauswald hat eine Ausbildung zum Chirurgo-Anästhesisten absolviert. Sie ermöglichte es den Chirurgen der DDR, auch für die Narkosen ihrer Patienten zu sorgen. Heute wird das von Anästhesisten erledigt. „Schau ich mir die aktuelle Medizintechnik in der Anästhesie an, dann kann ich den medizinischen Fortschritt mit Händen greifen.“ Mit Blick auf diese für ihn sehr positiven Entwicklungen verfolgt der Chirurg deswegen die aktuellen Diskussionen über Operationszahlen aufmerksam. „Natürlich darf sich Indikationsstellung nicht an der Wirtschaftlichkeit orientieren“, betont er. „Als Arzt muss man sehr genau und auch gemeinsam mit dem Patienten abwägen, welche Behandlung sinnvoll und zielführend ist.“ Viele seiner Patienten, so sein Eindruck, haben ihm dabei großes Vertrauen entgegengebracht. Mit diesem Vertrauensvorschuss sorgsam umzugehen, war Dr. Hauswald immer wichtig. Er hat dabei auch auf eine Beratung seiner Patienten gesetzt, die sie gut informiert und mit den nötigen Fakten ausgestattet, aber nicht abgeschreckt hat.

Auch wenn Chirurgen in einem Krankenhaus der Grundversorgung immer Generalisten sein müssen, hat sich Dr. Hauswald über viele Jahre Themen erarbeitet, die im Krankenhaus Finsterwalde als „seine Strecke“ galten. „Ich

habe vermutlich fast alle Krampfader der letzten Jahrzehnte operiert“, sagt er, außerdem galt sein Interesse der Handchirurgie. Als Arzt nicht über dem Patienten zu stehen, war dabei ein weiteres Motto seiner Arbeit. „Wir haben in Finsterwalde immer patientennah gearbeitet“, so Dr. Hauswald. Was dabei sicher geholfen hat, sind die überschaubaren Größen, in denen die Ärzte im Elbe-Elster Klinikum agieren. „Wir versorgen Patienten aus Kleinstädten und dem ländlichen Raum“, meint der Arzt, „die medizinische Versorgung hat hier immer einen Namen und ein Gesicht.“

Die Entwicklung des Finsterwalder Krankenhauses und seit 2003 der Elbe-Elster Klinikum GmbH hat Dr. Rolf Hauswald ebenfalls als Verantwortung wahrgenommen. Als Gründungsmitglied der Ärztekammer Brandenburg, mit seiner Mitarbeit im Ärztevorsorgewerk, als Mitglied des Betriebsrats und seit 1991 ununterbrochen als Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat hat er versucht, eine fachliche Stimme aus den Krankenhäusern in die Diskussionen zu tragen. „Diese Anliegen sind immer gehört worden“, betont er, „auch wenn es nicht immer einfach war, die ökonomischen Interessen der Mitarbeiter und die Unternehmensziele unter einen Hut zu bringen.“ Hier den besten Weg zu einem gemeinsamen Ziel zu finden und dabei ein gutes Klima zwischen allen Beteiligten zu schaffen, sieht er als Erfolg dieser Arbeit.

„Natürlich ist beim Abschied immer etwas Wehmut dabei“, gibt er zu. Er hat 39 Jahre gerne als Arzt gearbeitet. Doch zu Hause gibt es viele Aufgaben, die in der Vergangenheit meist liegengeblieben sind. So warten mehr als 1.000 Kakteen auf Zuwendung, außerdem sollen nun endlich die mehr als 250 gesammelten Tonbänder gewartet und repariert werden. Dr. Rolf Hauswald wird sich nicht langweilen. ■

## Auf gesunden Füßen durch den Alltag

Medizin

**Tag für Tag macht ein Mensch bis zu 10.000 Schritte. Gesunde Füße schaffen das ohne Mühe. Erworbene und traumatische Fehlstellungen des Fußes erschweren den Alltag der Betroffenen hingegen erheblich und beeinträchtigen ihre Lebensqualität oft stark.**

Die Chirurgen des Elbe-Elster Klinikums werden bei Patienten mit Fußerkkrankungen zunächst mit sorgfältiger Diagnostik die Ursachen der vorgestellten Symptome klären, bevor sie konservative oder operative Behandlungen in die Wege leiten. „Fußerkkrankungen sind oft Zivilisationserkrankungen“, sagt Oberarzt Dipl.-Med. Thomas Vogel. Der Facharzt für Chirurgie gehört seit 1987 zum Team der Finsterwalder Chirurgie und betreut Patienten mit Fußbeschwerden im Krankenhaus Finsterwalde. Seit 2010 führt er ein Zertifikat für konservative und operative Fußchirurgie der Gesellschaft für Fußchirurgie.



Fußbeschwerden sind oft Zivilisationserkrankungen“, sagt Oberarzt Thomas Vogel.

Beschwerden, mit denen sich Patienten bei ihm vorstellen, sind zum Beispiel Krallen- oder Hammerzehen, also Fehlstellungen der kleinen Zehen sowie Nervenengpasssyndrome. Landläufig am bekanntesten ist sicher der Hallux valgus, volkstümlich auch Schiefzehe oder Frostballen genannt. „Er entsteht als Folge eines Spreizfußes, wird aber auch durch zu enge oder hohe Schuhe hervorgerufen“, sagt der Chirurg.

Patienten mit derartigen Beschwerden können sich in Finsterwalde auf Überweisung ihres Hausarztes in der täglichen OP-Sprechstunde ab 13.00 Uhr vorstellen. „Dort schauen wir uns das Problem an und veranlassen in der Regel eine Reihe von diagnostischen Untersuchungen.“ Deren Ergebnisse werden anschließend mit den Betroffenen

besprochen und diese zu weiteren möglichen Therapiemaßnahmen beraten. „Bei leichten Fehlstellungen ist oft eine konservative Therapie möglich, zum Beispiel mit einer Fußgymnastik in der Physiotherapie oder Einlagen in den Schuhen“, erklärt Dipl.-Med. Vogel. „Zu uns kommen jedoch meist Patienten mit schwereren Fußkrankungen, bei denen eine Operation nötig ist.“ Nach dem Eingriff bleiben die Patienten meist zwei bis drei Nächte im Krankenhaus. Eine gezielte Schmerztherapie unterstützt den Heilungsprozess, außerdem organisiert das Krankenhaus die Versorgung mit Hilfsmitteln und speziellen Schuhen, die zur Heilung nötig sind. „Die allermeisten Patienten können nach einer Übergangsphase wieder normale Schuhe tragen, und ihre Lebensqualität hat sich deutlich verbessert.“

### → Leistungsspektrum der Chirurgie Finsterwalde bei Fußkrankungen

- *bei erworbenen Fehlstellungen des Vor- und Mittelfußes:* Korrektur der Hallux valgus-Deformität, Korrektur von Hammerzehen, Korrektur des Schneiderballens, Arthrodesen
- *bei Brüchen/Verrenkungen des Vor- und Rückfußes:* Osteosynthese frischer Frakturen z. B. mit winkelstabilen Platten, Korrektur posttraumatischer Fehlstellungen
- *beim Plattfuß bei Erwachsenen:* Beratung zu orthetischen Schuhen, Einlagen- und Orthesenversorgung
- Arthroskopie des oberen Sprunggelenkes, Exostosenentfernung, z. B. Haglundferse
- operative Revision der Plantarfaszie und Spaltung des Tarsaltunnels bei Nervenengpasssyndrom
- bei akuten und chronischen Achillessehnenrupturen: Naht der frischen Ruptur, Rekonstruktion der Achillessehne mit Sehnenplastiken

## Prof. Dr. Roland Reinehr ist neuer Ärztlicher Direktor des Klinikums

Klinikum

**Die Elbe-Elster Klinikum GmbH hat einen neuen Ärztlichen Direktor. Prof. Dr. Roland Reinehr, Chefarzt der Inneren Medizin im Krankenhaus Herzberg, hat das Amt von seinem Kollegen Rolf Rahnefeld übernommen. Letzterer wird sich nun wieder ausschließlich auf sein Chefarztamt in der Anästhesie/Intensivmedizin des Krankenhauses Elsterwerda konzentrieren.**

Der Ärztliche Direktor bildet als Vertreter der Ärzte gemeinsam mit dem Geschäftsführer und der Pflegedirektorin die Betriebsleitung des Klinikums. Sein Aufgabenspektrum ist überaus vielfältig. So obliegt es ihm, die ärztliche und medizinische Versorgung zu leiten und sicherzustellen. Er führt in ärztlichen Belangen die Aufsicht über die Leitung des Pflegedienstes, überwacht die Durchführung aufsichtsbehördlicher Anordnungen im medizinischen Bereich ebenso wie die Wahrung der gesetzlichen Verpflichtungen. Er trägt die Verantwortung für die Krankenhaushygiene und

die Teilnahme am Rettungsdienst, außerdem plant und koordiniert er den ärztlichen Aufnahmedienst sowie die Unterbringung der Patienten im Krankenhaus. Im Elbe-Elster Klinikum wird dieses Amt neben der Chefarztposition und über einen begrenzten Zeitraum ausgeübt. „In Zeiten einer immer wieder neu herausfordernden Gesundheitspolitik fällt dem Ärztlichen Direktor auch eine äußerst wichtige Rolle in der Zukunftssicherung des Klinikums zu“, sagt Geschäftsführer Michael Neugebauer. Der strategische Aspekt seiner Arbeit werde immer wichtiger, etwa bei der Verankerung neuer Gesundheitsdienstleistungen in der Region. „Die Sicherung der vorhandenen Qualität zum einen und die stetigen Gestaltungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten zum anderen sind die wesentlichen Aufgaben des Amtes“, betont Prof. Dr. Reinehr. Dabei setzt er auf einen integrierenden, moderierenden und motivierenden Arbeitsstil, der die feste Verankerung aller drei Standorte untereinander und in der Region zum Ziel hat.







## Neue Unternehmensdarstellung gibt ein umfassendes Bild des Klinikums

in Kürze

Druckfrisch liegt dieser Tage das neue Unternehmensporträt der Elbe-Elster Klinikum GmbH vor: Auf mehr als 100 Seiten erhalten Interessierte hier umfassende Informationen zum Klinikum und seinen Leistungsangeboten. Darin werden herausragende Versorgungsangebote der drei Krankenhäuser Elsterwerda, Finsterwalde und Herzberg vorgestellt. Außerdem erhält der Leser einen Eindruck von den Menschen, die täglich dafür sorgen, dass diese Versorgung den Patienten zuverlässig zur Verfügung steht. Breiten Raum nimmt die Präsentation der Fachabteilungen des Klinikums ein. Flankiert wird dies von relevanten Unternehmens- sowie medizinischen und pflegerischen Leistungsdaten.

Getragen wird die Unternehmensdarstellung von dem Slogan „Elbe-Elster Klinikum > gut für mich“. Er verdeutlicht die große Bedeutung der drei Krankenhäuser für die Menschen der Region. Die Position des Elbe-Elster Klinikums als wichtiger und unverzichtbarer Gesundheitsdienstleister in Südbrandenburg wird dabei untermauert von einer Reihe von Wortmeldungen aus der Region. So kommt

auch nicht nur Landrat Christian Heinrich-Jaschinski als Gesellschaftervertreter zu Wort, sondern Herzbergs Bürgermeister Michael Oecknig, sein Bad Liebenwerdaer Amtskollege Thomas Richter, das Finsterwalder Stadtoberhaupt Jörg Gampe und der Elsterwerdaer Bürgermeister Dieter Herrchen. Von ihnen gibt es ein klares Bekenntnis zu einem kommunalen, erfolgreich geführten Klinikum im Landkreis Elbe-Elster. Claudia Ruh aus Beyern erzählt von der Entbindung ihres Sohnes im Herzberger Krankenhaus und von der Sicherheit, die ihrer Familie eine erreichbare medizinische Versorgung gibt. Der Bad Liebenwerdaer Kinderarzt Dipl.-Med. Burghardt Schlausa berichtet über die Kooperation niedergelassener Ärzte mit den regionalen Krankenhäusern. Krankenschwester Daniela Bock, Praxisanleiterin und Wundtherapeutin, beschreibt ihre Arbeit mit den Auszubildenden im Klinikum. Alle diese Stimmen sind getragen von dem Bewusstsein, dass erreichbare und hochwertige medizinische Versorgung unverzichtbar ist für die Lebensqualität des Landstrichs an Elbe und Elster.



Prof. Dr. Roland Reinehr – hier mit seinem Kollegen Oberarzt Dr. Wolfgang Meyer und Krankenschwester Uta Ebenroth bei der Visite und der Auswertung von CT-Bildern – ist Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin des Krankenhauses Herzberg. Außerdem hat er Ende 2013 das Amt des Ärztlichen Direktors des Elbe-Elster Klinikums übernommen.

Seit seinem Dienstantritt im Krankenhaus Herzberg hat Prof. Dr. Reinehr maßgeblich dazu beigetragen, das medizinische Leistungsangebot des Klinikums zu erweitern und auszubauen. Die von ihm in Herzberg etablierte interventionelle Endoskopie ermöglicht sehr schonende Eingriffe für die Patienten und ist in der weiteren Umgebung ein Alleinstellungsmerkmal des Klinikums. Außerdem hat

Prof. Dr. Reinehr im Klinikum ein Tumorboard mit initiiert, das Krebspatienten interdisziplinär betreut und den ambulanten und stationären Bereich stärker vernetzt. Der 39-jährige Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie, Hepatologie, Medikamentöse Tumortherapie und Intensivmedizin kam 2012 vom Universitätsklinikum Düsseldorf nach Herzberg.

## Darmkrebs-Früherkennung: Stiftung „LebensBlicke“ künftig im Klinikum vertreten

Klinikum

In Anerkennung seines kontinuierlichen Engagements für die Früherkennung und Behandlung von Darmkrebs ist Prof. Dr. Roland Reinehr im Oktober von Prof. Dr. Jürgen F. Riemann, Vorstandsvorsitzender der Stiftung „LebensBlicke“, zum Regionalbeauftragten der Stiftung ernannt worden. Die von Prof. Reinehr in Herzberg betriebene interventionelle Endoskopie ist überregional bekannt und ein Alleinstellungsmerkmal des Klinikums. Darüber hinaus ist die Innere Medizin des Herzberger Krankenhauses nunmehr gleichberechtigtes Mitglied des Darmkrebszentrums Dresden Friedrichstadt. Ein entsprechender Kooperationsvertrag wurde vor kurzem mit dem Leiter der dortigen Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Prof. Dr. Helmut Witzgmann, unterzeichnet.

Jährlich erkranken rund 65.000 Menschen in Deutschland neu an Darmkrebs. Grundsätzlich gilt: Je früher Darmkrebs entdeckt wird, desto besser sind die Heilungschancen. Hier setzt die Arbeit der Stiftung „LebensBlicke“ an, die sich seit 1998 für die umfassende Information der Bevölkerung

über die Möglichkeiten der Darmkrebs-Früherkennung einsetzt und für die Teilnahme an den angebotenen Maßnahmen motivieren will. Als neuer Regionalbeauftragter der Stiftung „LebensBlicke“ wird Prof. Dr. Roland Reinehr dieses Anliegen künftig verstärkt in die Region tragen. Er repräsentiert die Stiftung vor Ort, wird regionale Veranstaltungen für Ärzte und Patienten koordinieren und damit aktiv dazu beitragen, auf die Notwendigkeit der Darmkrebs-Früherkennung hinzuweisen.

Die Stiftung „LebensBlicke“ bietet über ihr Netz von Regionalbeauftragten bundesweit Veranstaltungen an und nimmt am zentralen Darmkrebsmonat März jedes Jahres teil. Namhafte Befürworter aus der Ärzte- und Wissenschaft sowie Prominente unterstützen diese Arbeit. Als Erfolge zählen das inzwischen gewachsene Wissen der Bevölkerung über die Darmkrebsvorsorge, die Einführung der Vorsorge-darmspiegelung 2002 in die gesetzliche Krankenversicherung und das neue Krebsfrüherkennungsregistergesetz. Mehr unter [www.lebensblicke.de](http://www.lebensblicke.de)

## Fachlich fundierte Entscheidungshilfe zum Thema Impfen

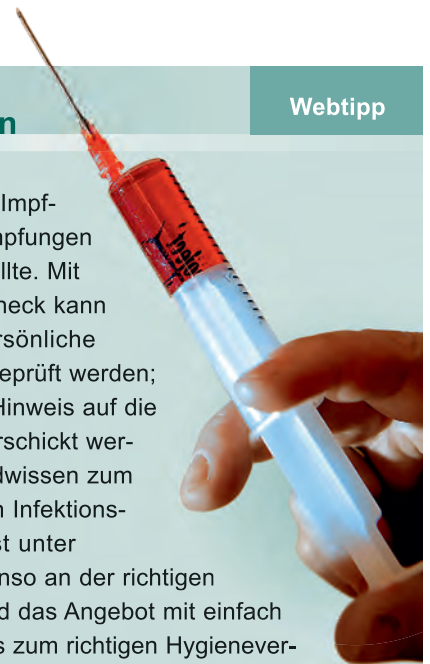
Webtipp

**Das Internet bietet eine große Informationsvielfalt zu medizinischen Themen. In loser Folge stellen wir Ihnen an dieser Stelle Webseiten vor, die wir für nützlich und gut befunden haben.**

**Heute: [www.impfen-info.de](http://www.impfen-info.de)**

Die Grippezeit ist seit einiger Zeit eröffnet; viele haben sich bereits impfen lassen. Wer hier noch unsicher ist und Rat sucht, kann sich umfassend unter [www.impfen-info.de](http://www.impfen-info.de) informieren. Betrieben von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, erläutert die Seite anschaulich und verständlich den Schutz vor ansteckenden Krankheiten und sämtliche in Deutschland angebotenen Impfungen. Erklärtes Ziel ist, Rat-suchenden fachlich fundierte Erklärungen in die Hand zu geben, damit sie Risiken gegenüberstellen und schließlich eine informierte Entscheidung treffen können. Nachzulesen sind hier auch die Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO), die für Kinder, Jugendliche und Erwachsene eingesehen werden können. Mit der Aktion „Deutschland sucht den Impfpass“ wird witzig darauf aufmerksam gemacht, dass man in regelmäßigen

Abständen in seinen Impfpass schauen und Impfungen auffrischen lassen sollte. Mit einem interaktiven Check kann zum Beispiel der persönliche Masern-Impfschutz geprüft werden; außerdem kann ein Hinweis auf die Aktion als E-Card verschickt werden. Wer Hintergrundwissen zum Impfen und einzelnen Infektionskrankheiten sucht, ist unter [www.impfen-info.de](http://www.impfen-info.de) ebenso an der richtigen Adresse. Ergänzt wird das Angebot mit einfach umzusetzenden Tipps zum richtigen Hygieneverhalten im Alltag, mit denen sich die Ansteckungsgefahr bei Infektionskrankheiten wie Erkältung, Grippe oder Magen-Darm-Infektion senken lässt. Gut ausgestattet ist die Seite zudem mit Informationsmitteln zum Herunterladen. Ein besonderer Service ist die Möglichkeit, die Informationen auch in Gebärdensprache bzw. auch in leichtem Deutsch zu erhalten – letzteres ermöglicht auch Menschen mit eingeschränkten Deutschkenntnissen den Zugang zum Thema Impfen.



## Krankenhaus Herzberg: Neue Therapie für Frauen mit starken Monatsbeschwerden

Medizin

**Frauen, die unter heftigen monatlichen Blutungsstörungen leiden, kann in der Elbe-Elster Klinikum GmbH mit einem neuen Verfahren geholfen werden. Die so genannte Endometriumablation ist ein sehr schonender Eingriff, der für die betroffenen Frauen dauerhafte Heilungserfolge schafft.**

Viele Frauen leiden häufig an heftigen monatlichen Blutungsstörungen. Ein hoher Blutverlust oder ein übermäßig langer Blutungszeitraum sind dabei oft mit Schmerzen verbunden und bedeuten eine nachhaltige Beeinträchtigung der Lebensqualität. In der Vergangenheit und auch häufig noch heute ist hier meist ein Behandlungsversuch mit Hormonen das erste Mittel der Wahl. Jedoch führt die Hormonbehandlung oft nicht zum gewünschten Ziel, kann auch Nebenwirkungen haben und wird zudem von vielen Frauen abgelehnt. Häufig wird den Frauen vorgeschlagen, die Gebärmutter auf verschiedenen Zugangswegen zu entfernen. Diese Operationen beinhalten immer ein gewisses chirurgisches und anästhesiologisches Risiko: Sie können zu Heilungsstörungen und auch zu nachfolgenden unspezifischen Unterbauchbeschwerden führen. „Für die Frau kann eine derartige Operation zudem ein psychischer Stressfaktor sein, da sie einen Eingriff in ihre körperliche Integrität und ihr weibliches Selbstverständnis bedeuten kann“, sagt Dr. Kathrin Angelow, Chefärztin der Gynäkologie des Klinikums.

Mit der Endometriumablation steht Patientinnen der Gynäkologie des Herzberger Krankenhauses nun eine schonende Alternative zur Verfügung. Diese effektive nichthormonelle und permanente Behandlungsmethode kommt bei Frauen mit sehr starken oder sehr langen Monatsblutungen zum Einsatz. Dr. Kathrin Angelow und ihr Ärzteteam nutzen dafür die so genannte Thermachoice-Therapie, bei der unter mehrmals geprüften Bedingungen ein weicher, flexibler Ballonkatheter in die Gebärmutter eingeführt, mit einer sterilen Flüssigkeit gefüllt und über eine Dauer von acht Minuten bis auf 87 Grad Celsius erhitzt wird. Bei diesem Verfahren wird lediglich die blutungsverursachende Gebärmutter-schleimhaut (Endometrium) zerstört und entfernt, während die Gebärmutter selbst intakt bleibt. Die behandelte Gebärmutter-schleimhaut wird danach im Verlauf der →

→ **Aktuelle Fortbildungsangebote des Elbe-Elster Klinikums finden Sie unter [www.elbe-elster-klinikum.de/fortbildung](http://www.elbe-elster-klinikum.de/fortbildung)**



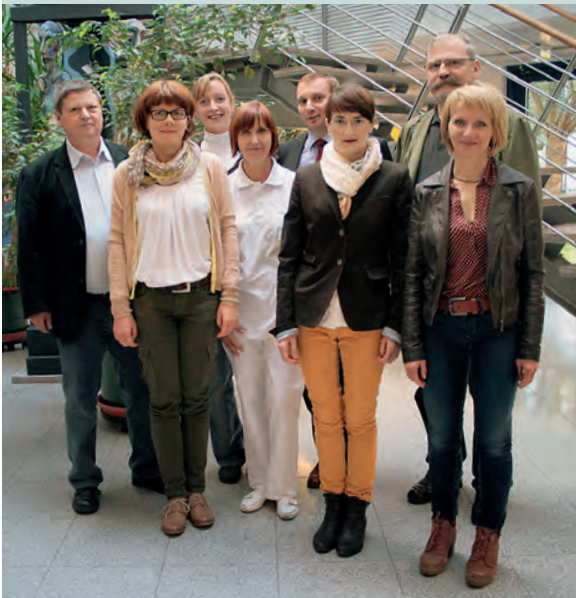
Die Endometriumablation bei starken Monatsbeschwerden ist ein sehr schonender Eingriff, der für die betroffenen Frauen eine interessante Alternative zu den bisherigen Behandlungsangeboten darstellt.

nächsten sieben bis zehn Tage wie bei einer Monatsblutung abgestoßen.

Ein Schnitt ist nicht nötig, da der Eingriff minimal-invasiv durch den Gebärmutterhals vorgenommen wird. Der Ballon besteht aus Silikonmaterial, wodurch bei Frauen mit Latexempfindlichkeit das Risiko einer Allergie vermieden wird. Die Schmerzen nach der Operation sind minimal, und nach zwei Zyklen ist die Blutung bei 80 Prozent der behan-

delten Frauen deutlich schwächer. Zudem normalisiert sich der durch die starken Blutungen beeinträchtigte Eisenhaushalt im Körper wieder. Behandelte Patientinnen berichten davon, dass sie nach dem Eingriff wieder zu ihrer alten Energie und Leistungskraft zurückgefunden haben.

Das Verfahren eignet sich nur für Frauen, die keinen Kinderwunsch mehr haben und kann nicht bei bösartigen Schleimhautveränderungen durchgeführt werden. ■



### Elbe-Elster Klinikum GmbH: Praxisnetz-Treffen mit niedergelassenen Gynäkologen der Region

in Kürze

Die verbesserte Zusammenarbeit zwischen dem ambulanten und stationären Bereich ist das Ziel regelmäßiger Treffen zwischen Ärzten des Klinikums und ihren niedergelassenen Kollegen. Uwe Schrader, Leiter der ambulanten Versorgung im Klinikum, konnte dazu unlängst niedergelassene Gynäkologen aus der Region im Krankenhaus Herzberg begrüßen. Dabei informierte er über Entwicklungen im Klinikum und dem Medizinischen Versorgungszentrum. Als besonders positiv hob er den sehr erfreulichen Stand der Geburtenzahlen hervor, der über dem des Vorjahres liegt. „Dass wir an dieser Stelle so erfolgreich arbeiten können, liegt auch an der guten Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kollegen“, richtete Schrader einen Dank an diese. In der anschließenden Gesprächsrunde ging es um eine verbesserte Kommunikation zwischen dem Klinikum und den Niedergelassenen sowie die engere Ver-

netzung der vor- und nachstationären Behandlung von Patienten in den Praxen und im Klinikum. „Hier sind wir, was die Schnelligkeit bei der Vergabe von Operationsterminen im Elbe-Elster Klinikum betrifft, wirklich verwöhnt“, so der Herzberger Gynäkologe Dipl.-Med. Günther Kranke.

### Infoabend zu Schwangerschaft, Geburt und Baby am 8. Januar

Die Elbe-Elster Klinikum GmbH bietet werdenden Eltern in regelmäßigen Abständen Informationsabende zu Schwangerschaft, Geburt und Baby an. Die Veranstaltungen im Krankenhaus Herzberg setzen den Schwerpunkt auf die Geburt und erläutern, wie diese so natürlich, aber auch so sicher wie möglich gestaltet werden kann. Teilnehmer des Informationsabends können zudem die Kreißsäle besichtigen. Die Chefarztin der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, die Hebammen und der Chefarzt der Kinderabteilung stehen für Gespräche und Fragen zur Verfügung. Werdende Väter, Mütter und Angehörige sind zum nächsten Informationsabend am 8. Januar um 19.00 Uhr in den Speiseraum des Krankenhauses Herzberg, Alte Prettniner Straße, eingeladen. Mehr zu den Angeboten des Klinikums vor, während und nach der Entbindung unter [www.elbe-elster-klinikum.de](http://www.elbe-elster-klinikum.de).

#### → Weitere Termine 2014:

5. März · 7. Mai · 2. Juli · 3. September · 5. November



## Wir begrüßen

Personalien. April bis Oktober 2013

**im Krankenhaus Elsterwerda:** Silvia Ellert, Mitarbeiterin Patientenmanagement · Maria Heinrich, Auszubildende Gerti Kerkule, Operationstechnische Assistentin · Julia Kinze, Gesundheits- und Krankenpflegerin · Melanie Kirschke, Auszubildende · Ingrid Kolodzik, Sekretärin · Katja Lange, Servicekraft Pflege · Sabrina Montag, Gesundheits- und Krankenpflegerin · Simone Prochotta, Gesundheits- und Krankenpflegerin · Philipp Reffke, Auszubildender Susann Scholz, Pflegeassistentin · Sven Stockhaus, Auszubildender · Mandy Ziegenbalg, Assistenzärztin

**im Krankenhaus Finsterwalde:** Simone Balke, Pflegeassistentin · Caroline Barbotz, Auszubildende Elitza Betscheva-Krajcir, Assistenzärztin · Ingo Beyer, Oberarzt · Marie-Christin Böhm, Gesundheits- und Krankenpflegerin · Lars Fischer, Auszubildender OTA · Stephanie Fischer, Fachkrankenschwester · Anika Förster, Auszubildende · Anne Johnke, Gesundheits- und Krankenpflegerin · Linda Jung, Gesundheits- und Krankenpflegerin Jonas Korsakas, Facharzt · Julia Kühn, Gesundheits- und Krankenpflegerin · Yllnore Likaj, Assistenzärztin Valdet Memaj, Assistenzarzt · Anke Richter, Auszubildende · Silvana Schulze, Gesundheits- und Krankenpflegerin Maria Socia, Assistenzärztin · Sandra Stolpe, Assistenzärztin · Adomas Viskontas, Assistenzarzt Franziska Zoch, Gesundheits- und Krankenpflegerin

**im Krankenhaus Herzberg:** Stefanie Bader, Auszubildende · Balazs Gabor Hamvas, Assistenzarzt Marcel Krauß, Auszubildender · Karolis Liktoras, Assistenzarzt · Andrea Müller-Deck, Gesundheits- und Krankenpflegerin · Dr. Detlef Olboeter, Oberarzt · Kathleen Pietzner, Gesundheits- und Krankenpflegerin Pascal Roigk, Auszubildender · Alexander von Saher, Gesundheits- und Krankenpfleger Sandy Schollbach, Hebamme · Anja Schemmel, Gesundheits- und Krankenpflegerin

## Wir verabschieden

**im Krankenhaus Elsterwerda:** Irina Axt, Servicekraft Pflege · Beata Bruvere, Assistenzärztin Robert Meyer, Auszubildender · Katharina Voigt, Gesundheits- und Krankenpflegerin Cornelia Weber, Gesundheits- und Krankenpflegerin

**im Krankenhaus Finsterwalde:** Hajnalka Bacso, Assistenzärztin · Stefanie Gronert, Auszubildende · Dr. Rolf Hauswald, Oberarzt · Ute Kocksch, Physiotherapeutin Milena Miteva, Assistenzärztin · Manuela Palluch, Rezeption · Panagiotis Pergantis, Assistenzarzt · Georg Schulz, Auszubildender · Antje Strauch, Physiotherapeutin Julia Teichmann, Mitarbeiterin Controlling · Michaela Wein, Assistenzärztin

**im Krankenhaus Herzberg:** MUDr. Alena Bogacova, Assistenzärztin David Knoll, Gesundheits- und Krankenpfleger · Maria Pelz, Assistenzärztin Sieglinde Winter, Kinderkrankenschwester



## Elbe-Elster Klinikum ist Mitglied im ARDS-Netzwerk Deutschland

in Kürze

Die Intensivmedizin des Herzberger Krankenhauses arbeitet seit 2011 mit einer minimalisierten Herz-Lungen-Maschine. Das transportable Cardiohelp-Gerät dient in Notfällen dazu, Herz- und Lungenfunktionen überbrückend zu ersetzen, wiederherzustellen und zu stabilisieren. Es ermöglicht damit, betroffene Patienten über die herkömmlichen Methoden hinaus zu versorgen und ihre Überlebenschancen deutlich zu erhöhen. Das Krankenhaus Herzberg ist zurzeit das einzige Krankenhaus Südbrandenburgs mit einer derartigen Ausstattung. Seit kurzem wird diese Ressource im Register des ARDS-Netzwerks Deutschland geführt. Die teilnehmenden Einrichtungen des Netzwerks zeigen damit Kapazitäten für extrakorporale Lungenersatzverfahren an, mit denen Patienten mit so genanntem Acute Respiratory Distress Syndrome, kurz ARDS oder landläufig Schocklunge genannt, versorgt werden können. Zurzeit listet das Register 62 teilnehmende Einrichtungen in ganz Deutschland.

## Ambulante und Servicesprechstunden im Elbe-Elster Klinikum

Service

### Elsterwerda

#### Besuchszeiten

- *alle Stationen*: täglich 14.00–19.00 Uhr, Tel. 03533 603-0
- *Intensivstation*: täglich 15.15–19.00 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. 03533 603-352

#### Sprechstunden

**Röntgen** · Tel. 03533 603-266

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 7.00–14.00 Uhr,  
Donnerstag 7.00–17.00 Uhr

CT-Untersuchung mit Terminvergabe

**Ambulantes Zentrum** · Tel. 03533 603-325

- *Chirurgie/Chefarzt Hoffmann*: mit Terminvergabe  
Montag 14.00–15.30 Uhr, Mittwoch 13.00–15.00 Uhr,  
Donnerstag 14.00–15.30 Uhr
- *Gynäkologie*: Dienstag 11.00–13.00 Uhr
- *Anästhesie*: Mittwoch 13.00–15.00 Uhr/Prämedikation  
für Dr. Hönisch (Orthopädie), Dr. Klinkmüller (Urologie)
- *D-Arzt*: ohne Terminvergabe, Tel. 03533 603-281  
Montag und Donnerstag 13.00–15.00 Uhr

**Schlaflabor** · Tel. 03533 488-039

Montag bis Freitag 21.00–7.00 Uhr

**Pulmologie (Frau Lenartowsky)** · Tel. 03533 488-039

Montag und Freitag 8.00–12.00 Uhr

**Schrittmachersprechstunde** · Tel. 03533 603-217

mit Terminvergabe

**Endoskopie** · Tel. 03533 603-216

mit Terminvergabe

**Tagesklinik** · Tel. 03533 489-330

Montag bis Freitag 7.00–15.30 Uhr

**MRT** · Tel. 03533 5190-220

Montag 8.45–17.00 Uhr,

Dienstag bis Donnerstag 7.00–15.15 Uhr,

Freitag 7.15–12.45 Uhr

### Finsterwalde

#### Besuchszeiten

- *alle Stationen*: täglich 14.00–19.00 Uhr, Tel. 03531 503-0
- *Intensivstation*: täglich 14.45–16.00 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. 03531 503-177

#### Sprechstunden

**Röntgen** · Tel. 03531 503-147

Montag bis Freitag 7.00–18.00 Uhr und nach Vereinbarung

**Endoskopie** · Tel. 03531 503-252

Sprechzeiten nach Vereinbarung

**Chirurgische Sprechstunde** · Tel. 03531 503-142

Montag bis Freitag 13.00–16.00 Uhr

ab 11.00 Uhr vorstationäre Vorbereitung (außer Donnerstag)

**Schulterprechstunde** · Tel. 03531 503-301 und -117

Terminvergabe täglich bis 15.00 Uhr

Mittwoch 9.00–16.00 Uhr

**Bestellsprechstunde** · Tel. 03531 503-301

Mittwoch 9.00–17.00 Uhr

**Gynäkologische Sprechstunde** · Tel. 03531 503-308

Freitag 8.00–13.00 Uhr

**Urogynäkologische Sprechstunde** · Tel. 03531 503-308

nur nach Voranmeldung, jeden 2. Mittwoch

11.00–17.00 Uhr und Freitag 9.00–15.00 Uhr,

**Schmerzambulanz** · Tel. 03531 503-131

Montag, Mittwoch und Freitag 10.00–14.00 Uhr,

Dienstag und Donnerstag 13.00–17.00 Uhr

**Psychiatrische Ambulanz (PIA)** · Tel. 03531 503-310

Montag 8.00–18.00 Uhr, Dienstag und Mittwoch

8.00–16.30 Uhr, Donnerstag 8.00–12.30 Uhr sowie

Freitag nach Vereinbarung

### Herzberg

#### Besuchszeiten

- *alle Stationen*: täglich 14.00–19.00 Uhr, Tel. 03535 491-0
- *Intensivstation*: nach Vereinbarung, Tel. 03535 491-214

#### Sprechstunden

**Röntgen** · Tel. 03535 491-307

Montag bis Freitag 7.30–17.30 Uhr und nach Vereinbarung

**Endoskopie** · Tel. 03535 491-235

- *Gastroskopie/Koloskopie*: Montag bis Freitag 9.30–14.00 Uhr
- *Proktoskopie*: Donnerstag 8.00–14.00 Uhr

#### Chirurgie

- *BG-Sprechstunde* · Tel. 03535 491-305

Montag und Freitag 10.00–13.00 Uhr,

Dienstag und Donnerstag 14.00–17.00 Uhr

- *Phlebologische Sprechstunde* · Tel. 03535 491-347  
Montag und Donnerstag, 14.00–16.00 Uhr,  
Dienstag 14.00–17.00 Uhr
- *Schulter-, Knie-, Wirbelsprechstunde* · Tel. 03535 491-305  
Mittwoch 8.00–16.30 Uhr
- *Einweisersprechstunde (Oberärztin Gebauer)*  
Tel. 03535 491-347  
Montag und Donnerstag 14.00–16.00 Uhr,  
Dienstag 14.00–17.00 Uhr
- *Chefarzt-/Oberarztsprechstunde* · Tel. 03535 491-290  
nach Vereinbarung
- *Chirurgische Sprechstunde  
zur OP-Aufklärung/-Vorbereitung*  
Dienstag 14.30–15.30 Uhr, Mittwoch 9.30–15.30 Uhr,  
Donnerstag 13.30–15.30 Uhr

### Gynäkologie

- *Prästationäre Vorstellung* · Tel. 03535 491-240  
Dienstag 11.30–13.30 Uhr,  
Mittwoch und Donnerstag 12.00–14.00 Uhr

- *Urogynäkologische Sprechstunde* · Tel. 03535 491-259  
Dienstag 8.00–14.00 Uhr, Freitag 8.00–15.00 Uhr
- *Erstellung von 3D-Bildern* · Tel. 03535 491-240  
Freitag 11.00–13.00 Uhr nach Vereinbarung
- *Privatärztliche Frauensprechstunde* · Tel. 03535 491-259  
täglich nach Vereinbarung
- *Kreislaalvorstellung* · Tel. 03535 491-295  
Mittwoch 8.00–14.00 Uhr

### Pädiatrie

- *Kindernephrologische Sprechstunde* · Tel. 03535 491-237  
auf Überweisung nach Vereinbarung
- *Privatsprechstunde des Chefarztes* · Tel. 03535 491-237  
nach Vereinbarung
- *Ultraschall* · Tel. 03535 491-320  
nach Vereinbarung

- **Anästhesie** · Tel. 03535 491-221 und -214  
Dienstag und Donnerstag 14.00–15.30 Uhr,  
Mittwoch 9.30–15.30 Uhr

## MVZ Elsterwerda

### MVZ Elsterwerda

Elsterstraße 37 · 04910 Elsterwerda  
Tel. 03533 603-400 · Fax 03533 603-401  
info.elsterwerda@ee-mvz.de

### Hausärztliche Patienten

- *Tihamér Pap*, Facharzt für Innere Medizin/Hausarzt  
Montag und Donnerstag  
8.00–12.00 und 14.00–18.00 Uhr,  
Dienstag, Mittwoch und Freitag 8.00–12.00 Uhr
- *Izabela Brych-Nowak*, Fachärztin für Innere Medizin  
Montag bis Freitag 8.00–12.00 Uhr

### Gynäkologische und geburtshilfliche Patienten

- *Dipl.-Med. Roswitha Zeidler*  
Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe  
Montag 8.00–11.30 Uhr und 13.30–16.00 Uhr  
Dienstag 13.00–18.00 Uhr
- *Susann Schneider*  
Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe  
Donnerstag und Freitag 7.30–13.00 Uhr

### Neurologische Patienten

- *Michaela Gabriel*, Fachärztin für Neurologie  
Mittwoch 13.00–17.00 Uhr  
Freitag 10.00–14.00 Uhr

Ab Januar 2014 können im MVZ Elsterwerda voraussichtlich auch rheumatologische Patienten betreut werden.



### Zweigpraxis Herzberg

Alte Prettiner Straße · 04916 Herzberg  
Tel. 03535 491-383 · Fax 03535 491-370  
info.herzberg@ee-mvz.de

### Gynäkologische und geburtshilfliche Patienten

- *Stephanie Zaussinger*  
Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe  
Montag 8.00–14.00 Uhr, Dienstag 8.00–18.00 Uhr  
Donnerstag 15.00–19.00 Uhr, Freitag 8.00–11.00 Uhr

### Zweigpraxis Sallgast

Klingmühler Straße · 1103238 Sallgast  
Tel. 035329 287 · Fax 035329 59 887

### Hausärztliche Patienten

- *Ildiko Varga*, Fachärztin für Innere Medizin/Hausärztin  
Montag und Donnerstag 8.00–12.00 und 14.00–18.00 Uhr,  
Dienstag 8.00–12.00 Uhr,  
Mittwoch und Freitag 8.00–11.00 Uhr

## Serviceorientierte Leistungsangebote für unsere Patienten

### Auf den Stationen

Aufenthaltsräume auf den Stationen · Fernseher und Radio · Telefon am Bett, Telefax verfügbar · Wertfach bzw. Tresor im Patientenzimmer oder zentral in den einzelnen Krankenhäusern · Familienzimmer · Übernachtungsmöglichkeiten für begleitende Eltern und Spielzimmer sowie Spielplatz in der Kinderheilkunde in Herzberg · Erzieher-Betreuung für Patienten der Kinderheilkunde in Herzberg · Besuchsdienste

### Außerdem in den Krankenhäusern

besondere Verpflegung möglich (vegetarisch und andere) · Cafeterien mit kleinen Einkaufsmöglichkeiten und Tagespresse sowie Magazinen · elektronisches Bezahlen möglich (Krankenhaustagegeld und Telefon) · Betreuung durch Entlassungsmanagement · Beschwerdemanagement · umfangreiches Patienteninformationsmaterial: Faltblätter zum Leistungsspektrum, zu einzelnen Krankheitsbildern und zu diagnostischen und therapeutischen Verfahren · regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Haus- und andere Fachärzte · öffentliche Fortbildungsangebote und Vortragsreihen

### Rund um die Krankenhäuser

gebührenfreie Parkplätze für Besucher und Patienten · Parkanlage in Finsterwalde, gestaltetes grünes Umfeld in Herzberg und Elsterwerda · Fahrdienste für OP-Patienten

## Ansprechpartner und Adressen in der Elbe-Elster Klinikum GmbH

### Kontakte

<b>Michael Neugebauer</b>	Geschäftsführer · Tel. 03531 503-314 · Fax 03531 503-105
<b>Corina Repnack</b>	Sekretärin des Geschäftsführers · Tel. 03531 503-124 · Fax 03531 503-105
<b>Prof. Dr. Roland Reinehr</b>	Ärztlicher Direktor · Tel. 03535 491-330 · Fax 03535 491-394
<b>Anke Krumpholz</b>	Pflegedirektorin · Tel. 03531 503-169 · Fax 03531 503-514
<b>Daniela Bock</b>	Fortbildungsbeauftragte · Tel. 03531 503-182
<b>Ines Aufgebauer</b>	Qualitätsbeauftragte · Tel. 03531 503-313 · Fax 03531 503-516
<b>Anett Strauch</b>	Personalabteilung · Tel. 03531 503-178
<b>Angela Tondera</b>	Gesamtbetriebsrat · Tel. 03531 503-120



<b>Elsterwerda</b>	Elsterstraße 37 · 04910 Elsterwerda · Tel. 03533 603-0 · Fax 03533 603-105
<b>Finsterwalde</b>	Sitz der Geschäftsführung und Postanschrift: Kirchhainer Straße 38 a · 03238 Finsterwalde · Tel. 03531 503-0 · Fax 03531 503-163
<b>Herzberg</b>	Alte Prettiner Straße · 04916 Herzberg · Tel. 03535 491-0 · Fax 03535 491-355

info@elbe-elster-klinikum.de · www.elbe-elster-klinikum.de

**Impressum** Herausgeber: Elbe-Elster Klinikum GmbH · V.i.S.d.P.: Michael Neugebauer, Geschäftsführer  
Redaktion: Babette Weber, Konzept. PR. Text · Abbildungen: Thomas Kläber (S. 9 oben, 10, 11); Veit Rösler (Titel, S. 2–5, 6 oben, 7, 9 unten, 12 unten, 15); Babette Weber (S. 12 oben); Fotolia (Steffen Schwenk/S. 6 unten); iStockphoto (mmangru/S. 13 unten, thebroker/S. 16) · Gestaltung: Marion Manig Grafikdesign · Druck: Quack-Druck  
Redaktionsschluss: 1. Dezember 2013